

der ganzen Technik doch zügige sportliche Linie. — Nur auf eigenen Füßen zu gehen, behagt auf die Dauer nicht. Schnelligkeit und Ausdauer werden mit mechanischen Hilfsmitteln gesteigert. Der Radsport marschieret. Von den berühmten Radfahrern hat Kaufmann, Schweiz, den Weltmeistertitel unter den Fliegern, Grassin, Frankreich, unter den Stehern. Es ist allerdings eine absolute Weltmeisterschaft hier nicht festzustellen, da eine Begegnung der Besten aller Länder noch nicht zustande gekommen ist.

Im Sechstagerennen hat sich nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa McNamarra ausserordentlich ausgezeichnet und steht als Nachfolger des deutschen „Sechstagekaisers“ Walter Rütt an der Spitze der Sechstagesieger. Durch seine vorzüglichen Leistungen in Berlin ist auch die deutsche Sportgemeinde von seinem Können fest überzeugt.

Auf Schnee und Eis sind Ski und Schlittschuh die mechanischen Helfer. Die Suche nach den Champions des Wintersports führt uns nach dem Norden. Meister Thunberg, Finnland, hat im Eisschnellauf das Erbe des unerreichten Norwegers O. Mathisen angetreten. 1924 in Chamonix gelang es ihm, seine Meisterlorbeeren zu ernten. Seine Reise nach Amerika stand allerdings unter einem unglücklichen Stern. An die dortigen Vorschriften und Regeln nicht gewöhnt, wurde er wiederholt geschlagen, hat aber zuletzt seine beste Form gefunden und über 1500 Yards sogar einen neuen Weltrekord aufgestellt. In Europa droht ihm von dem Norweger Ballangrud grosse Gefahr.

Wenn wir den Eislauf erwähnen, möchten wir das jetzt so moderne und bekanntgewordene Spiel Eishockey nicht unberücksichtigt lassen. Es ist das Nationalspiel Kanadas. Diesen Winter feierte der Kanadier Watson, zurzeit Wiener Eislaufverein, überall wahre Triumphe. Sein individuelles Können im Eishockey ist so gross, dass eine schwache Mannschaft oft gegen eine sonst ihr um eine Klasse überlegene Mannschaft durch Watsons Mitwirkung gewinnen konnte.

Thullin Thams, ein Sohn Norwegens, hat im Skisprunglauf einen so hervorragenden Ruf, dass man ihn den „Springkönig“ nennen kann. Die olympischen Spiele von 1924 haben ihm durch sein hervorragendes Können, seinen ausserordentlichen Mut und den wunderbar klassischen Stil unbestreitbar den ersten Platz eingeräumt. Welche Anforderungen bei einem solchen Sprung gestellt werden, ist uns durch wiederholte Beweise, wenn nicht in der Natur, so in Bildern, genügend dargestellt. Wenn also Thams von den wagehalsigen und guten Springern der beste ist, kann man sich wohl vorstellen, welche hervorragende Leistungen er vollbringen muss.

Der Skilanglauf ist die Domäne des Norwegers Thorleif Haug. In überzeugender Weise holte er sich 1924 den olympischen Sieg zugleich im kombinierten Lauf. Diesen Winter hat er aber hart um seine Vorherrschaft zu kämpfen. Kein Wunder bei der Fülle grosser Könner, die ihm im ganzen Norden nachdrängen.

Auf dem Wasser tritt das Rennboot als Verbündeter auf. Als Champion nennen wir Beresford, England, der anlässlich der französischen Olympiade in Argenteuil den Einer in überlegener Manier vor dem Amerikaner Gilmore gewann.

Doch vertraut der Sportsmann im Kampf mit dem nassen Element auch der eigenen Kraft. Ausserordentlich bekannt hat sich der Schwimmkönig Jonny Weissmüller, U. S. A., in den letzten Jahren gemacht. Seine Zeiten im Hand-über-Hand-Schwimmen in Paris waren so vorzüglich, dass die anderen berühmten Schwimmer, wie Charlton, Australien, und Arne Borg, Schweden, um ein erhebliches geschlagen wurden. Er beherrscht besonders die kurzen Strecken von 100 bis 400 m. Durch sein jetziges Zusammenarbeiten mit Arne Borg in Chicago werden wohl noch wertvolle Sekundenbruchteile von den bestehenden Zeiten abgekürzt werden.

Was Jonny Weissmüller im Stil Hand über Hand ist, ist auf dem Gebiete des Brustschwimmens der Magdeburger Rademacher. Schon in den letzten Jahren ist sein Name allgemein in den Sportzeitungen hervorgehoben worden, denn von Zeit zu Zeit gelang es ihm, Weltrekordzeiten durch seinen hervorragenden Stil zu unterbieten. Seine Reise nach Amerika, die mit aussergewöhnlichem Interesse von der ganzen Welt verfolgt wurde, ist von einem Erfolg gekrönt gewesen, wie es wohl einem Deutschen in Amerika noch nicht gelungen ist. Bei seinen ersten Starts hat er fast jedesmal einen neuen Weltrekord aufgestellt, ja seine Zeiten waren so gut, dass seine gefährlichen Gegner in Amerika ihm in grossem Bogen auswichen. Nach Houben ist Rademacher der einzige deutsche Vertreter, der sich mit Erfolg gegen die Welteliteklasse zu messen vermochte.



Der berühmte Streckenläufer  
Nurmi